

Aktivierende Methoden

| Nr. | Name | Wie? | Wo - wo nicht? | Bemerkung |
|-----|-----------------------------------|---|---|---|
| 1 | Blitzlicht | Zu einer persönlichen oder inhaltlichen Frage sagt reihum jeder TN die Meinung. Zwischen den einzelnen Aussagen darf nicht diskutiert werden. Wer keine Aussage machen will, gibt das Wort weiter. Im Anschluss an das Blitzlicht kann gemeinsam überlegt werden, ob wichtige Aussagen aufgegriffen werden sollen. | Günstig zum Einstieg für das Erheben von Befindlichkeiten, als Zwischenblitzlicht zum Auffangen von offenen Fragen oder Problemen, zum Abschluss für Rückmeldungen | auch zurückhaltende TN haben Gelegenheit zum Sprechen, alle Aussagen stehen gleichzeitig nebeneinander, guter Überblick über Meinungen und Befindlichkeiten |
| 2 | Expertengruppen/ Gruppenpuzzle | Die zu vermittelnden Lerninhalte werden aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen Teil (Leittext oder spezielle Aufgabenstellung). Jede Gruppe erarbeitet sich ihren Teil, wird zu Experten (Expertengruppen). Der Austausch der erarbeiteten Informationen erfolgt anschließend in Puzzle-Gruppen. In jeder dieser Gruppen befindet sich ein Mitglied jeder Expertengruppe. | Gut geeignet für Vermittlung umfangreicher Informationen. Dort einsetzbar, wo sich Inhalts- und Wissensgebiete in Teilgebiete oder Teilfragen aufteilen lassen. | Hauptwirkung Puzzle-Gruppe: Geleitet wird aktiv berichtet, Gruppe erhält nur dann die ganze Information, wenn sich jede/r Expertenwissen erarbeitet hat, intensive und aktive Mitarbeit aller TN |
| 3 | Fischpool | andere Form der Gruppenpräsentation: Statt im Plenum die jeweiligen Gruppensprecher die Ergebnisse ihrer AG vortragen und erläutern zu lassen, setzen sich je ein bis zwei Mitglieder aus jeder AG in eine Runde und berichten sich gegenseitig. | Erarbeitung, Zusammenführung arbeitsteiliger Gruppenarbeit. Zwar können unvollständig referierte Ergebnisse so nicht von anderen korrigiert/ergänzt werden, dafür besteht die Gelegenheit zu intensiver Nachfrage | Alle TN sind für die Erarbeitung eines Themas verantwortlich, auch die Schüchternen. Auch in relativ großen Gruppen können so alle aktiv - zumindest bei der Auswertung und Zusammenführung beteiligt werden. |
| 4 | Gruppenturnier | Das Gruppenturnier hat zwei Phasen. In der ersten Phase erwerben die TN Informationen in leistungsheterogenen Gruppen. In der zweiten Phase wird der Wissenstand geprüft durch Frage-Antwortspiel, bei dem jede/r TN versucht, möglichst viele Karten zu gewinnen. Dabei ist wichtig, dass möglichst gleichstarke TN in einer Gruppe sind. | Günstig am Ende von Lernsequenzen, als Wiederholung des alten Stoffes. Gut geeignet zur Wiederholungen vor Prüfungen | Spielerischer Charakter weckt Motivation Intensive Auseinandersetzung mit dem „alten“ Stoff Frage-Antwort-Form hilft dem/der einzelnen, Lücken zu schließen |

Quelle:

Diethelm Wahl u.a. (Hrsg.):

Erwachsenenbildung konkret: mehrphasiges Dozententraining: eine neue Form erwachsenendidaktischer Ausbildung von Referenten und Dozenten.

Weinheim: Deutscher Studienverlag 1993 (3. Aufl.), S. 183ff.

Brigitte Berendt: Gut geplant ist halb gewonnen... Teilnehmerzentrierte Struktur- und Verlaufsplanung von Lehrveranstaltungen. In: Brigitte Berendt/Johannes Wildt/Hans-Peter Voss (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten. Berlin u.a. Raabe (Loseblattwerk) 2000, B 1.1, S. 58-67.

Aktivierende Methoden

| Nr. | Name | Wie? | Wo - wo nicht? | Bemerkung |
|-----|--------------------------------------|--|---|--|
| 5 | Kugellager oder Karusselldiskussion | Es werden zwei gleichgroße Gruppen gebildet, die jeweils in einem Innen- und Außenkreis - einander zugewandt – sitzen. Die jeweils sich gegenüberstehenden Personen unterhalten sich zu einem vorgegebenen Thema. Nach begrenzter Zeit (3 Minuten) bewegen sich die Kreise in entgegengesetzter Richtung. Auf diese Weise laufen zwischen 2 und 4 Wiederholungen. Anschließend erfolgt die Auswertung im Plenum. Dauer insgesamt ca. 25 Minuten Diskussion, 10 Minuten Auswertung | Gut geeignet für einen sachlichen Einstieg ins Thema, zum Austausch von Meinungen, zum Wachrufen von Vorkenntnissen. Ungünstig für Gruppen über 30 TN | Da die Diskussion zunehmend intensiver wird, sollte die Zeit für die Partnergespräche von Runde zu Runde erhöht werden Dient zur Überwindung von Redeschwellen, hilft Kenntnisse und Erfahrungen zu aktivieren Orientierung bei Meinungsbildung |
| 6 | Leittext | Die wesentlichen Informationen zu einem Thema werden in einen gut gegliederten Leittext gefasst. Jede/r TN arbeitet diesen Text in Einzelarbeit durch und beantwortet danach Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit | Einsetzen, wo wichtige Informationen vermittelt und im Gedächtnis verankert werden sollen. | TN erfahren zentrale Begriffe Gut für selbständiges Lernen |
| 7 | Methode 66 | 6 TN treffen sich für 6 Minuten, um über ein zuvor festgelegtes Thema zu sprechen. Im Anschluss daran wird im Plenum diskutiert. | Günstig zum Austausch von Meinungen, Erfahrungen. Gut geeignet zur Vorbereitung von Entscheidungen | Alle TN haben die Chance, sich selbst einzubringen und zu erfahren, welche Meinungen/ Erfahrungen die anderen haben. Enge Zeitgrenze macht deutlich, dass keine hohen Leistungen erwartet werden. Dies erleichtert den TN spontanen Austausch. |
| 8 | Nachbarschaftsgespräche (Bienenkorb) | Jeweils 2-3 TN werden gebeten, mit 2-3 TN der vor oder hinter ihnen befindlichen Bankreihe eine vorgegebene Frage zu beantworten, Fragen zu formulieren oder eine beliebige Aufgabe zu erfüllen. | Bearbeitung kurzer Aufgaben in Lehrveranstaltungen. Diese Methode wird auch benutzt, wenn in Hörsälen mit fester Bestuhlung Gruppenbildung im engeren Sinne nicht möglich ist. | Aufhebung der Anonymität Klärung von Fragen "Warmreden" vor einer Diskussion |

Quelle:

Diethelm Wahl u.a. (Hrsg.):

Erwachsenenbildung konkret: mehrphasiges Dozententraining: eine neue Form erwachsenendidaktischer Ausbildung von Referenten und Dozenten.

Weinheim: Deutscher Studienverlag 1993 (3. Aufl.), S. 183ff.

Brigitte Berendt: Gut geplant ist halb gewonnen... Teilnehmerzentrierte Struktur- und Verlaufsplanung von Lehrveranstaltungen. In: Brigitte Berendt/Johannes Wildt/Hans-Peter Voss (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten. Berlin u.a. Raabe (Loseblattwerk) 2000, B 1.1, S. 58-67.

Aktivierende Methoden

| Nr. | Name | Wie? | Wo - wo nicht? | Bemerkung |
|-----|-----------------------|---|--|---|
| 9 | Netzwerk | Zentrale Begriffe werden auf Karten geschrieben. Jede/r TN bekommt per Zufall eine Karte zugeteilt. Anschließend können TN Karten tauschen und sich vergewissern, ob sie etwas zur Karte sagen können. Danach beginnt eine/r mit der Erklärung des Begriffs. Es fährt jene/r TN fort, der/die glaubt, sein/ihr Begriff passe dazu usw. Wer fertig ist, legt die Karte sichtbar vor sich hin. | Am Ende einer Lernsequenz zur Wiederholung und gedanklichen Ordnung. Möglich auch in der Einstiegsphase zum Erfassen von Vorkenntnissen Gut geeignet zur Vorbereitung der Struktur-Lege-Technik. | Durch die Phase „Tauschen und Vergewissern“ wird Auftrittsangst genommen. Durch die nicht festgelegte Reihenfolge werden vielfältige Verknüpfungen der Begriffe deutlich. Alle TN tragen zum Ergebnis bei. Motivierende, spielerische Form Alle TN kommen zum Sprechen. Paarbildung minimiert Leistungs- und Auftrittsängste und hilft, Kontakte zu knüpfen. |
| 10 | Paar-Interview | Es werden Paare gebildet. Es werden schriftliche Fragen vorgegeben. Die Partner sollen sich abwechselnd diese Fragen stellen und die Antworten des Gegenüber notieren. Im Anschluss daran bringen die TN die Antworten ins Plenum ein oder die Fragen/Antworten werden auf andere Weise zum Thema des Unterrichts gemacht. | Wiederholen von Lerninhalten, Erfassen von Vorwissen und Interessen, kann auch zur Meinungsbildung eingesetzt werden | |
| 11 | Problemlösungsgruppen | Der Dozent/die Dozentin lässt Gruppen bilden mit der Aufgabe, ein Problem mit ihrem vorhandenen Wissen zu lösen. Die Ergebnisse werden an der Tafel (oder auf dem OHP-Folie) geschrieben. Der /die Dozent/in bezieht sich während der Vorlesung auf diese Ergebnisse. | Verknüpfung des Stoffes mit Vorwissen, Vorerfahrung der Studierenden am Anfang einer Lernsequenz bzw. bei wichtigen Assoziationspunkten. | Förderung der Motivation "Zeitsparer", da der Dozent/die Dozentin informiert wird, wo er/sie ansetzen kann. |
| 12 | Quattro | Jede/r TN erhält 4 farbige Karten. Die Farben sind abgestuft und bedeuten (1) volle Zustimmung, (2) überwiegende Zustimmung, (3) überwiegende Ablehnung, (4) volle Ablehnung. Zu einer ganz konkreten Frage entscheidet sich jede/r für eine der vier Karten und hält sie sichtbar vor sich. Der Leiter/die Leiterin lässt jede/n TN begründen, warum diese Karte gewählt wurde, farblich geordnet. | Günstig, wo TN sich eine Meinung bilden und diese begründen sollen. Hilfreich auch für Gruppenentscheidungen. Ungünstig, wenn keine Zeit ist, die Meinung zu begründen. | Die Methode hilft zum Klären von Standpunkten. Alle Meinungen der Gruppe werden visualisiert. Festlegung auf eine Meinung erschwert unverbindliche Aussagen. |
| 13 | Struktur-Lege-Technik | Zentrale Begriffe werden auf Karten geschrieben. Die TN bekommen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit die Aufgabe, die Karten in eine Struktur zu legen, so dass zu erkennen ist, wie sie inhaltlich zusammengehören. Die gelegten Strukturen werden anschließend | am Ende einer Lernsequenz zur Wiederholung und gedanklichen Ordnung, gut nach Netzwerkermethode, | Macht deutlich, dass vielfältige Verknüpfungen möglich und sinnvoll sind, Vergleich der gelegten Strukturen regt zur |

Quelle:

Diethelm Wahl u.a. (Hrsg.):

Erwachsenenbildung konkret: mehrphasiges Dozententraining: eine neue Form erwachsenendidaktischer Ausbildung von Referenten und Dozenten.

Weinheim: Deutscher Studienverlag 1993 (3. Aufl.), S. 183ff.

Brigitte Berendt: Gut geplant ist halb gewonnen... Teilnehmerzentrierte Struktur- und Verlaufsplanung von Lehrveranstaltungen. In: Brigitte Berendt/Johannes Wildt/Hans-Peter Voss (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten. Berlin u.a. Raabe (Loseblattwerk) 2000, B 1.1, S. 58-67.

Aktivierende Methoden

| | | | | | |
|----|-------------------------------|---|--|--|---|
| | | verglichen. | | möglich in Einstiegsphase, um Zusammenhang zu verdeutlichen | gedanklichen (Um-)Ordnung an und unterstützt Flexibilität der Informationsverarbeitung. |
| 14 | Vorlesungsbezogene Diskussion | Der Dozent/die Dozentin stellt allgemeine Fragen vor Beginn der Vorlesung und notiert die wesentlichen Antworten (z.B. auf Tafel, OH-Folie). Anfertigung unstrukturierter Ideensammlung, die dann in der Vorlesung "geordnet" und "ergänzt" | | Aktivierung des Vorwissens, Motivation zum Mitdenken, Verknüpfung des Stoffes mit persönlichen Erfahrungen, Hintergrundwissen und praktischen Beispielen | Es empfiehlt sich, die Reihenfolge der Antworten zu strukturieren. Ermutigung von Studierenden, Gedanken in ihrer Sprache auszudrücken. |

Quelle:

Diethelm Wahl u.a. (Hrsg.):

Erwachsenenbildung konkret: mehrphasiges Dozententraining: eine neue Form erwachsenendidaktischer Ausbildung von Referenten und Dozenten.

Weinheim: Deutscher Studienverlag 1993 (3. Aufl.), S. 183ff.

Brigitte Berendt: Gut geplant ist halb gewonnen... Teilnehmerzentrierte Struktur- und Verlaufsplanung von Lehrveranstaltungen. In: Brigitte Berendt/Johannes Wildt/Hans-Peter Voss (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten. Berlin u.a. Raabe (Loseblattwerk) 2000, B 1.1, S. 58-67.